



Umwelt-Index Oktober 2007

- + [2015: Autofahren in der Zukunft](#)
- + [Emissionssenkung nur mit Elektrofahrzeugen](#)
- + [Frankreichs Post setzt auf Elektroautos](#)
- + [Toyota will \(Strom-\)Tankstellenanbieter werden](#)
- + [IAA 2007 oder Die Angst vor Veränderung](#)
- + [Britische Liberaldemokraten wollen Null Emissionen bis 2050](#)
- + [Slow City - Slow Food](#)
- + [Umweltschutz beim Kauf von Holzprodukten](#)
- + [Weltweit erste Öko-Region in Libyen](#)
- + [Smog-Alarm: Besser zu Hause bleiben!](#)
- + [Plastiktüten verbieten?](#)
- + [Umweltfinanzen:](#)
 - [Weltreichtumsbericht](#)
 - [Was tut sich auf den Finanzmärkten und Offshore Islands?](#)
 - [Verhindern Sie die Klimakatastrophe!](#)
 - [New Power Fund-B Umwelttechnologiefonds](#)
- + [Umwelttechnologien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Biosprit - Klimakiller vom Acker](#)
 - [Wellengenerator: Energieerzeugung mit Meereswellen](#)
 - [KWK-Anlagen mit virtuellen Kraftwerken verbinden](#)
 - [15 neue Solar-Fabriken bis 2008](#)
 - [Elektroauto mit eigenem Windgenerator](#)
 - [Solaranlage im Eigenbau](#)
 - [Das Auto - der mobile Leerlauf?](#)
 - [Elektroauto Lightning GT](#)
 - [Elektro-Smart bald auch in Deutschland?](#)
 - [Elektro-"Mini-Cooper" aus England](#)
 - [Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA](#)
 - [Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?](#)
 - [Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!](#)
- + [Spruch des Monats: Anita Roddick](#)
- + [Das Rätsel des langen Lebens: Proteine im Visier](#)
- + [Ökotest: Gentechnik sogar in Babynahrung](#)
- + [Gates Stiftung investiert auch in Gentechprojekte](#)
- + [Brennstoffmangel in Sarkozys atomarem Traumschloss](#)
- + [Lasst der Donau ihren Lauf! \[Petition\]](#)
- + [Jeder zweite Weltbürger ist über- oder unterernährt](#)
- + [Deutsche Bank droht Milliarden-Verlust durch Kreditkrise](#)
- + [WLAN-Strahlung mit Asbest vergleichbar?](#)
- + [Wie sauber sind PET-Mehrwegflaschen?](#)
- + [Die "Zehn am meisten verschmutzten Orte des Jahres 2007"](#)
- + [Klimawandel:](#)
 - [Zusatzproblem Globale Verdunkelung](#)
 - [Eisbären werden verschwinden](#)

- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft:
 - Ölförderer fackeln Gas im Wert von 40 Milliarden Dollar ab
 - Die Hitparade der Kriegsprofiteure
 - Nur nichts verändern
 - Ölexperten sagen Versorgungskrise in fünf Jahren voraus!
 - Wenn der Euro den US-Dollar ablöst
 - Der nächste Ölschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung:
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Big Brother State - der Staat im Schlafzimmer
 - "Stoppt den Überwachungswahn"
 - Polizisten fordern Personal-Verstärkung
 - Überwachung? Mehr oder weniger...
 - Bundesgericht weist Teile des Patriot Act als verfassungswidrig zurück
 - Scharfe Kritik an gefälschten Behörden-E-Mails
- + Buchtipp: DNR *umwelt aktuell* - Informationen für Deutschland und Europa
- + Filmtipp: Chris Paine - *Who Killed the Electric Car?*
- + Statistik: Deutsche begeistern sich für Ökoflitzer
- + Umwelt-Termine
- + Billigflug
- + Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.
- + PS: Gifte lassen Männer aussterben.

PDF-Druckversion

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

2015: Autofahren in der Zukunft

Es ist kurz vor halb 5 morgens und der Wind weht stürmisch ums Haus. Früher mussten die Windenergieanlagen bei solch starkem Wind immer stillgesetzt werden, um instabile Netzzustände zu vermeiden. Heute freuen sich die Besitzer der Elektroautos über den günstigen Nacht-Windstrom, der von Ökostrom-Anbietern umweltfreundlich produziert wird.

Bei Benzinpreisen so um die 3 Euro pro Liter ist es schon ein Vorteil, wenn man **mit Ökostrom für 3 Euro rund 100 km weit fahren** kann. Und die Umwelt freut sich auch!

Natürlich wurde die ganze Energiekette als CO₂-frei zertifiziert und somit zahlt man auch weniger Kfz-Steuern.

Alles geht wie ganz von allein: Eine kleine Steckdose mit Ökostrom in der Garage haben inzwischen schon so einige.

Das Internetradio weckt uns mit sanften Tönen aus dem Web und weiß natürlich genau, wann wir aufstehen sollen. Dass wir heute erst später aufstehen können, liegt auch daran, dass das neue Stau-Vermeidungsprogramm unsere persönliche Weckzeit beeinflusst, damit nicht alle gleichzeitig auf die Straßen drängen.

Also los: Was denn, kein Autoschlüssel? Nein. Ein RFID-chip in der Brieftasche genügt. Dadurch weiß das Auto einfach, wer jetzt einsteigt und stellt alles automatisch ein. Spiegel, Sitze, die Innentemperatur und auch das Radioprogramm.

Wir stellen einfach den Fahrhebel auf "D" (vorwärts) und betätigen das "Strompedal". Selbst bei 50 km/h ist lediglich ein leises Surren zu hören, am lautesten sind Reifen- und Windgeräusche.

Das Fahrzeug sendet seine Zielkoordinaten an die Verkehrszentrale, denn das Verkehrsleitsystem will informiert sein, wo das Fahrzeug hinfährt, damit es die Ampeln entsprechend schalten kann, um Staus zu vermeiden. Dafür gibt es noch mal Rabatt bei der Kfz-Steuer, weil unnötiger Straßenbau vermieden wird. Das Elektroauto ist im Stand völlig frei von Geräuschen und Vibrationen; es beschleunigt mühelos in einer

Weise, wie wir es früher nur von Sportwagen kannten. Und zu schalten brauchen wir auch nicht mehr.

In dem Fahrzeug sind allerlei Neuerungen eingebaut, wie z.B. die energiesparenden LED Lampen, eine Kamera zur Überwachung des Toten Winkels etc.

Das Tempolimit von 110 km/h, auf das klimagasemittierende Fahrzeuge im Jahr 2011 elektronisch begrenzt werden mussten, gilt nicht für emissionsfreie Fahrzeuge; diese werden erst bei 130 km/h aberegelt. Wer noch ein Auto mit der alten Benzin- oder Dieselmotor hat, fährt jetzt nicht nur viel teurer, sondern auch langsamer. Und alle paar Tage droht den Stinkern auch noch ein Fahrverbot in Ballungszentren.

Endlich angekommen, öffnet sich wie von Geisterhand das Rolltor der Tiefgarage - RFID macht's möglich. Die Lichtpunkte im Boden führen uns zu einem freien Stellplatz, denn das Parkhaus ist "intelligent" und kennt unseren Terminplan. Schnell ist der logistisch optimale Stellplatz gefunden, damit zum Feierabend kein Stau entsteht. Natürlich genießen abgasfreie Autofahrer das Privileg eines bevorzugten Stellplatzes nah am Aufzug.

Der Lift, der schon auf uns wartet und genau weiß, in welches Stockwerk wir wollen - das "Internet der Dinge" macht es möglich. Jede technische Einrichtung kann sich mit anderen zu sinnvollen Einheiten vernetzen und Informationen austauschen.

Beim Pausengespräch unterhalten wir uns über die neusten Entwicklungen in den "Atmosphärenbeeinflussungstechnologien"; Ein Konsortium verschiedener Versicherungen, Technologie- Chemie- und Landwirtschaftskonzerne hat sich nun endlich zusammengeschlossen und entwickelt sichere Technologien zur Verlangsamung der globalen Erwärmung.

Das Garagentor zuhause öffnet sich natürlich automatisch und wir fahren unser Elektroauto wieder in die Garage. Da wir heute wieder nur 55 km weit gefahren sind, haben die Akkus noch genug Ladung, um einen zweiten Tag zu bestehen. Doch wir schließen das Auto wieder an unsere Ökostrom-Steckdose an, damit die Batterien morgen wieder ganz voll sind - sofern der Strom heute billig genug ist - denn bei teurem Strom laden wir nicht. Das ist in unserem Vertrag mit dem Ökostrom-Erzeuger so vereinbart.

Jetzt ist erst mal Zeit für die Nachrichten. Es ist 17:16, aber Dank der view-on-demand Technologie können wir sie jetzt sehen, da wir gerade Zeit haben: "Es wurde gerade offiziell bestätigt, dass das Fördermaximum von Rohöl im Jahre 2015 weit überschritten wurde. Der Ölpreis hat deshalb innerhalb weniger Stunden ein weiteres Rekordhoch erfahren." Mit weitreichende Konsequenzen für Wirtschaft und Lebenshaltungskosten...

Die hochgradig ölabhängige US-amerikanische Wirtschaft pfeift nun aus dem letzten Loch, weil sie sich nicht rechtzeitig genug auf erneuerbare Energien umstellen durfte...

Der Anteil der regenerativen Energien liegt in Europa nun bereits bei 17%.

Spitzenreiter ist natürlich Deutschland mit 24%. Schlusslicht ist Frankreich, das zu lange auf die Atomenergie gebaut hat und daher erst bei 13% liegt.

Emissionssenkung nur mit Elektrofahrzeugen

Volvo-Entwicklungschef Jonsson ist überzeugt, dass künftige **CO2-Grenzwerte "nur mit einem Anteil von Elektrofahrzeugen" erfüllt werden können**. "Bei sinnvollem Einsatz dürften die CO2-Emissionen um rund zwei Drittel günstiger ausfallen als bei den besten Hybridfahrzeugen, die es derzeit zu kaufen gibt."

Die einzelnen Komponenten sind nahezu serienreif. Der Generator und die Radnabenmotoren beispielsweise entstanden in Zusammenarbeit mit der britischen Firma PML Flightlink. Die Spezialreifen für Radmotor-Fahrzeuge hat Michelin entwickelt. Und auch die Lithium-Polymer-Batterie, heißt es bei Volvo, sei praktisch einsatzreif. Was aber noch fehlt, ist die Kombination aller Module im Rahmen

sämtlicher gesetzlicher Vorschriften - und natürlich die Kundschaft, die nach einem solchen Elektrofahrzeug fragt. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,506540,00.html>

[Die Kundschaft dürfte sehr schnell gefunden sein, schon nach einer Probefahrt.]

Frankreichs Post setzt auf Elektroautos

"La Poste" will innerhalb von fünf Jahren seine Briefträger mit insgesamt 10 000 Elektroautos ausstatten und so aktiv zum Klimaschutz beitragen.

Die französische Post, mit 60 000 Fahrzeugen, 30 000 Fahrrädern, 3 Zügen und 25 Flugzeugen **der größte Flottenbetreiber Frankreichs**, hat in den letzten Jahren verschiedene Elektrofahrzeuge getestet. Während die ersten Modelle von Peugeot mit einer Batterieladung nur 30 km weit kamen und deshalb durchfielen, konnten die acht Testexemplare des Herstellers Cleanova überzeugen. Sie kommen im Praxiseinsatz auf **Reichweiten von mindestens 150 km**.

Die Post sieht, trotz des vergleichsweise hohen Anschaffungspreises, **Vorteile hinsichtlich Zuverlässigkeit, Lärmbelastung (d.h. weniger Stress für die Briefträger) und laufender Kosten. So entspricht der Preis eines gefüllten Benzintanks in etwa sechs Aufladungen der Li-Ionen-Akkus des Elektrofahrzeuges.**

Elektrofahrzeuge - egal ob Privat- oder Firmenfahrzeug - erhalten in Frankreich einen **Zuschuss von 3200 Euro**. Mehr bei

<http://www.elektroniknet.de/home/automotive/news/n/d/frankreichs-post-setzt-auf-elektroautos>

<http://www.wattgehtab.com/index.php/content/view/937/9>

<http://www.cleanova.com/public/rubrique.tpl?id=8092&hl=FR>

Toyota will (Strom-)Tankstellenanbieter werden

Während die meisten europäischen Autohersteller serienreife Hybridfahrzeuge wohl erst in einigen Jahren präsentieren werden, erwägen Toyota und die französische Elektrizitätsgesellschaft EDF bereits, ein **europaweites Netz von Ladestationen für Elektro- und Hybridautos** zu schaffen. Beide Unternehmen haben laut "Financial Times" eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die Strom-Tankstellen sollen vor allem eine Infrastruktur für den Einsatz von sogenannten Plug-Ins schaffen, die ihre Akkus über das reguläre Stromnetz aufladen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,503544,00.html>

IAA 2007 oder Die Angst vor Veränderung

GTS, GTI, GT2, GT Speed, SLR, RS8... und ein Bugatti, der einen Liter Superbenzin pro Kilometer verfeuert! Mittelklasseautos mit zwölf Zylindern und 730 PS sowie Extremautos bis zu 1000 PS mit Saugmotor und Dinosaurierfunktion. In nur einer halben Stunde verbrauchen sie die Menge Sprit, mit der sparsame Autofahrer in normalen Wagen eine ganze Woche fahren können.

Wer kann (darf) diese Autos wohl in zehn Jahren noch fahren? Und wo?

Leistungsversessenheit auf Kosten unserer Ressourcen und des Klimas. Auf der anderen Seite muss der Diesel als Alibi-Funktion eines sog. "sauberen Autos" erhalten; manchmal mit Hybrid, aber meist nur "Soft-" oder "Mildhybrid". Doch die meisten vorgestellten "Saubermänner" sind nur Konzepte und Studien. Vom Toyota

Prius Hybrid wurde bereits eine Million verkauft, während die Deutschen noch nicht einmal ein konkretes Startdatum nennen können. Es bleibt also beim Verbrennen von Öl, das schon bald für die meisten unbezahlbar werden wird, denn der Ölpreis steigt immer weiter. **Und es bleibt bei dieselenden Motoren, Gestank und Feinststäuben.** Bei weiter steigenden Spritpreisen lassen sich sparsamere Autos besser verkaufen als durstige. Dazu gehört auch eine abgasbezogene Kfz-Steuer. Falsche Weichenstellungen können auch auf den Arbeitsmarkt gravierende Auswirkungen haben.

In der EU-Kommission wird die Senkung des durchschnittlichen CO₂-Ausstoßes der gesamten Fahrzeugflotte eines Herstellers auf 120 Gramm CO₂ bis 2012 erwogen. Porsche will sich statt einer Innovation nun gegen die Pläne der EU wehren, verbindliche Abgaswerte einzuführen. Notfalls, so die Drohung, werde man dagegen klagen.

Statt neuer Konzepte wird zumeist mit aerodynamischen Optimierungen und Manipulationen der Steuerelektronik gearbeitet. Auch das **VW Bluemotion-Konzept ist z.B. eine Farce: Man hat einfach den Unterboden geglättet, um den Luftwiderstand zu verbessern und leicht laufende Reifen aufgezo-**gen.

Die Autoindustrie verschaukelt ihre Kundschaft: sie behält die wirklichen Innovationen vorerst im Safe und bietet eine **modifizierte Technik von 1980** im immer neuen Gewand an. Es gibt längst viel bessere und effizientere Autos - wir können sie nur nicht kaufen, jedenfalls nicht in Deutschland. Die deutschen Konzerne, früher Technologie-Führer, hinken der Konkurrenz hinterher. Sie werden etliche Jahre brauchen, um bei Öko-Autos wieder die Führung zu übernehmen. Wenn sie es überhaupt schaffen. Nur Lobbyismus, ein paar kleine Fahrzeugmodifikationen und teure PR-Kampagnen, das ist zu wenig.

Solange die Autokonzerne nicht vom Gesetzgeber gezwungen werden, machen sie einfach weiter wie bisher [auch im Sinne der Öl-Lobby, von der sie ganz offensichtlich kontrolliert wird]. Zumindest solange, bis der an den Börsen schon bevorstehende Ölpreisschock ihnen das Verkaufen dieser Autos unmöglich machen wird.

Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts könnte in Deutschland einiges verändern: Auch wer an Hauptverkehrsstraßen wohnt, hat **Anrecht auf saubere Luft** - und darf Verkehrsbeschränkungen fordern. Jetzt wollen Umweltschützer in mehreren Städten gegen zu hohe Feinstaubwerte klagen.

Nur elektrisches Autofahren kann die Mobilität, die wir jetzt gewohnt sind, erhalten.

Der Auspuff muss weg!

"Sehen, was morgen bewegt", hieß das Motto der IAA 2007, doch genau das war kaum zu sehen. Angesichts der Vielzahl der global betriebenen Fahrzeuge (Tendenz steigend) genügt es längst nicht mehr, dass sie etwas weniger CO₂ ausstoßen, sondern sie dürfen in Zukunft praktisch gar kein CO₂ mehr erzeugen! **CO₂, das heute in die Luft geblasen wird, bleibt dort für die nächsten 100 Jahre!**

Wann begreift man endlich, dass nur ein elektrischer Antrieb Null Emissions-Autos bringen kann? Dabei ist der E-Antrieb etwa so alt wie das Auto selbst. **Keine Verbrennungsmaschine erreicht auch nur annähernd den Wirkungsgrad des Elektromotors**, der nahezu verlustfrei für Vortrieb sorgt. Zudem kosten 100 km bei einem Elektroauto nur ca. 2,80 Euro an Strom. Und dafür muss natürlich noch intensiver in Erneuerbare Energien investiert werden!

Der Hybrid-Antrieb kann also nur eine Übergangslösung sein, zumal das Elektroauto längst serienreif ist und bereits jetzt **Reichweiten von 150 bis 400 Kilometern** hat (wer fährt denn mehr an einem Tag?). Der vollelektrische Tesla Roadster war also der einzige Lichtblick der IAA; einer, den man sogar schon kaufen kann.

Öko sells - ein Geschäft für ausländische Hersteller.

Wir - das umweltbrief.de-team - werden jedenfalls kein Auto mehr kaufen, das CO₂ emittiert. Aus ökologischen Gründen, aber auch aus ökonomischen.

Britische Liberaldemokraten wollen Null Emissionen bis 2050

Die britischen Liberaldemokraten beraten auf ihrem Parteitag ein ehrgeiziges Klimaschutzprogramm. Bis 2050 sollen die Treibhausgasemissionen des Landes auf Null runtergefahren werden. Erreichen will die Partei unter anderem durch die Förderung und **Verbesserung der Bahn, den Bau von Hochgeschwindigkeitsverbindungen und der schrittweisen Abschaffung von Autos mit Verbrennungsmotoren**. Ab 2040 soll nach dem Willen der drittstärksten Partei des Landes **auf britischen Straßen kein Benzin- und kein Dieselfahrzeug mehr unterwegs sein**. Strom soll **spätestens 2050 zu 100% aus erneuerbaren Quellen** gewonnen werden, wobei Plänen zu einem Revival der Nuklearindustrie ausdrücklich eine Absage erteilt wird. Erreicht werden soll das unter anderem mit einem **Umbau des Steuersystems, das Emissionen verteuert und die Bürger gleichzeitig bei der Einkommenssteuer entlastet**. Umweltschonende technische Entwicklungen sollen gezielt gefördert und der Emissionshandel wirksamer gemacht werden, indem die CO2-Zertifikate versteigert werden. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/96098>

Slow City - Slow Food

Anhänger der in Italien gegründeten "Slow City"-Bewegung fordern **Autoverbote in Innenstädten und die Verbannung von Big Macs und Supermärkten**. Gleichzeitig soll modernste Forschung bei der Vision von der perfekten Stadt helfen.

Auch wenn Autos noch nicht verboten sind - in der Innenstadt wirkt man mit seinem Fahrzeug wie ein Fremdkörper unter gemächlich dahinflanierenden Fußgängern, die betont langsam zur Seite gehen. Die Stadt Orvieto gehört zur "Slow City"-Bewegung, die sich aus dem erfolgreichen "Slow Food"-Konzept entwickelt hat. Kleinstädte sollen durch Einhaltung strikter Regeln ihre traditionelle Struktur erhalten, Autos aus der Innenstadt verbannen, sich mit lokalen Produkten selbst versorgen und nachhaltige Energien nutzen. Filialen von Supermarktketten und McDonald's-Restaurants sucht man in diesen Städten vergeblich.

Die **Langsamkeitswelle** breitet immer mehr aus, 42 Orte sind es in Italien, und auch in Großbritannien, Spanien, Portugal, Österreich, Polen und Norwegen gibt es inzwischen Städte, die sich an dem strikten Kriterienkatalog orientieren. In Deutschland schafften es Hersbruck, Lüdinghausen, Schwarzenbruck, Waldkirch und Überlingen.

Eine "Slow City" versucht, die Ortsstrukturen etwa aus dem Mittelalter oder der Renaissance zu erhalten, jedoch gleichzeitig modernste wissenschaftliche Erkenntnisse der Ökologie und Nachhaltigkeitsforschung einzubeziehen. Auch für die Umsetzung und Reglementierung ist moderne Technik erlaubt.

Inzwischen machen Schlagwörter wie "Slow Travel", "Slow Living" oder "Velo Slow" die Runde. Mehr bei

<http://www.cittaslow.info>

Umweltschutz beim Kauf von Holzprodukten

Jedes Jahr werden weltweit 170.000 km² Wald vernichtet. Hauptursache dieser Waldzerstörung und ihren negativen Auswirkungen auf das Klima ist der Raubau in den Wäldern - besonders in den Tropen.

Umweltschutz beginnt im Laden. Die weltweite größte Waldschutzorganisation fordert deswegen die Verbraucher auf, beim Kauf von Holzprodukten darauf zu achten, dass

diese aus **zertifizierter nachhaltiger Waldwirtschaft** stammen. Waren des täglichen Bedarfs wie Büro- und Schreibpapiere seien in großer Zahl mit entsprechenden Labeln zu bekommen, zum Beispiel dem PEFC- oder FSC-Zeichen. Die Zeichen signalisieren: Es gibt keine Kahlschläge, es wird nur so viel Holz entnommen wie nachwächst und der Lebensraum der Waldtiere bleibt erhalten.

Über 90% der Deutschen wünschen sich, dass Handel, Handwerk und Industrie Holz aus kontrollierter, schonender Waldbewirtschaftung anbieten.

>>> Holz-Produktfinder bei

http://www3.pefc.de/index.php?option=com_filialen

Weltweit erste Öko-Region in Libyen

Die erste Ökoregion der Welt soll auf einer Fläche von 550.000 Hektar im nordafrikanischen Libyen entstehen. Die Region Green Mountains umfasst neben der Mittelmeer-Küste auch noch Wälder, die sich landeinwärts erstrecken. Für das Vorhaben zeichnet das renommierte Architekturbüro von Norman Foster verantwortlich, berichtet das Wissenschaftsmagazin New Scientist in seiner Online-Ausgabe. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/artenvielfalt/Weltweit_erste_Oeko_Region.php

Smog-Alarm: Besser zu Hause bleiben!

Es ist unbestritten, dass Luftverschmutzung auch zum Tod führen kann. Diesel-Abgase können Blutgerinnsel bilden und diese können wiederum zu Herzinfarkten und Schlaganfällen führen. Zudem konnten Forscher an Mäusen deutlich machen, dass Smog das Immunsystem beeinflusst.

"Die wesentliche Botschaft lautet, dass sich Menschen, die schon an Herzproblemen leiden, zwar regelmäßig körperlich betätigen, dies aber vor allem bei Smogalarm im Freien unterlassen sollten", so der Kardiologe David Newby von der University of Edinburgh, der die klinische Studie geleitet hat.

Andere Wissenschaftler wie etwa der Toxikologe Benoit Nemery von der Katholischen Universität Leuven in Belgien gehen allerdings eher davon aus, dass kleine Partikel in den Blutkreislauf gelangen und das Herz direkt schädigen.

Dazu Luftschadstoffexperte Gerhard Fleischhacker: **"Der Dieselpartikelfilter, der von der Autoindustrie derzeit als Allheilmittel angeboten wird, ist nicht in der Lage, die gefährlichen Partikel zu beseitigen.** Ein Partikelfilter kann die gefährlichen und schädlichen Nanopartikel gar nicht abscheiden. Eine erhebliche Menge bzw. Masse an Schadstoffen gelangt immer noch in die freie Atmosphäre", erklärt der Experte. "Da Nanopartikel kleiner 100 Nanometer nicht abgeschieden bzw. nicht aus dem emittierten Abgasstrom entfernt werden können, **bleibt das enorme, die Gesundheit gefährdende Potenzial der vielen Mrd. kanzerogenen Ultrafeinstpartikel nach wie vor erhalten**", argumentiert Fleischhacker. Das Gesundheitsrisiko werde noch dadurch verstärkt, dass dem Laien immer wieder versichert werde, in mit dem Einbau eines "Rußfilters" die Abgase "sauberer" bzw. die Russ-Emissionen fast zur Gänze eliminiert würden. Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c52307ms66>

[Umweltbrief spezial: Feinstaub](#)

Plastiktüten verbieten?

Eine immer größer werdende Bewegung in England, deren Parole "Banish the Plastic Bags" lautet, macht Erfahrungen, die man von Rauchern kennt: Der Konsument ist für ein staatliches Verbot.

Zum Verbot von Plastiktüten ruft gegenwärtig eine Revolution auf, die auf der britischen Insel langsam, aber beständig Land und Leute erobert. Angefangen hat sie vor sechs Monaten in einer kleinen Ortschaft in Devon. Seither darf sich Modbury als "erster Ort in Europa" bezeichnen, der in seinen Geschäften Plastiktüten verbietet.

Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/96435>

Umweltfinanzen:

Weltreichtumsbericht

Noch nie war der Unterschied zwischen denen, die arbeiten und denen, die Geld bekommen ohne zu arbeiten, so groß.

Laut dem sogenannten 11. Weltreichtumsbericht von Merrill Lynch und Capgemini stieg das Gesamtvermögen der "Superreichen" um 11,4% - in absoluten Zahlen ausgedrückt: 37,2 Billionen Dollar. Die Zahl der besonders wohlhabenden Privatpersonen (Ultra High Net Worth Individuals – Ultra-HNWIs – Privatanleger mit einem Vermögen von mehr als 30 Millionen US-Dollar) nahm um 11,3% auf 94.970 zu. Der größte Zuwachs an HNWI ergab sich in Singapur (+ 21%) und Indien (+ 20,%).

Mehr bei

<http://www.attac.at/4629.html>

Was tut sich auf den Finanzmärkten und Offshore Islands?

Die wild wuchernden und global agierenden Fonds müssen genauso überwacht werden wie die Banken und der Wertpapierhandel.

Dazu Ex-Bundeskanzler und "Die Zeit"-Herausgeber Helmut Schmidt: "Die große Mehrzahl der über 9000 Hedgefonds hat ihr juristisches Domizil auf klitzekleinen souveränen Inseln errichtet; denn dort funktioniert weder eine Steuerbehörde noch eine Finanzaufsicht... Die Manager dieser neuartigen Finanzinstitute sind ebenso frei, ihren Spekulationen und ihrem persönlichen Gewinn nachzugehen, wie die Condottiere im italienischen Mittelalter.

Müssen wir es uns bieten lassen, dass auf kleinsten Inseln das Geld damit verdient wird, Menschen und Firmen führender Länder **zu Lasten des Allgemeinwohls zu ermöglichen, keine Steuern zu bezahlen, riskant zu zocken, statt Wertschöpfung zu betreiben, an Betrugsdelikten mitzuwirken?**

... Wohl aber könnten die Regierungen der großen OECD-Staaten den **Banken und Versicherungen verbieten, privaten Finanzinstituten Kredite zu geben, die sich durch einen rechtlichen Sitz auf jenen Inseln der Aufsicht der eigenen Regierung entziehen.**"

Quelle: "Die Zeit", 01.02.2007, Nr 6, S.21

Verhindern Sie die Klimakatastrophe!

Bisher war Nachhaltigkeit eher ein Insiderthema. Jetzt geht der Erhalt der Erde alle an. Klimaschutz ist kein kurzfristiges Modethema. **Mittelfristig entsteht ein grüner**

Milliardenmarkt mit schon jetzt hohen Mittelzuflüssen. Der Bedarf ist groß und es werden die Unternehmen Nachfrage erhalten, die bislang eher unbedeutend waren.

Nachhaltigkeit wird quasi zur Voraussetzung für gute Renditen.

Klimaschutz bringt gute Renditen: Verdienen Sie sich eine überdurchschnittliche Rendite, während Sie durch die richtige (grüne) Geldanlage die Klimakatastrophe verhindern: Investieren Sie z.B. in Erneuerbare Energien oder in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, denn ihnen gehört die Zukunft.

Klimawandel beflügelt Erneuerbare Energie-Geldanlage:

Der Markt für nachhaltige und ethische Fonds wächst weiter: 16,07 Milliarden Euro betrug das Gesamtvolumen dieser Fonds in Deutschland Ende März 2007. Ende 2006 hatten die Anleger 13,4 Milliarden Euro in solche Fonds investiert. Mehr bei <http://www.ecoreporter.de>

New Power Fund-B Umwelttechnologiefonds

Die schweizer Bank Sarasin hat im April 2007 einen neuen Umwelttechnologiefonds aufgelegt: **New Power Fund-B**. Und seitdem hat er schon eine Rendite von 5% gebracht.

Energie ist aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken und ein wesentlicher Baustein unseres Wohlstandes. Der Sarasin New Power Fund-B investiert als nachhaltiger Themenfonds in Unternehmen, die genau von dieser Entwicklung profitieren: Windkraft, Fotovoltaik, Wasserkraft, Energie aus Biomasse, Geothermie sowie in Brennstoffzellen, Energieeffizienz und Energiemanagement. Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. New Power Fund-B nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden.

Derzeitiges Fondsvolumen: 127 Millionen Euro.

Jetzt - vor dem bevorstehenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt.

Mehr in unserem

[Geldtipp](#)

Umwelttechnologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20.

Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Zukunftstechnologien

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine **autarke Energieversorgung ermöglichen**, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Biosprit - Klimakiller vom Acker

Biomasse als Energiequelle droht zum Umweltdesaster zu werden. Beim Anbau von Raps und Mais für **Biosprit wird massiv gedüngt. So entsteht das klimaschädigende Lachgas, dass 300 Mal gefährlicher ist als CO₂**. Biosprit ist klimaschädlicher als Benzin, schreibt der deutsche Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen in einer neuen Studie. Durch den Anbau der gängigen Energiepflanzen wie Raps und Mais werde demnach etwa doppelt so viel klimaschädigendes Lachgas freigesetzt, als Forscher - insbesondere des Weltklimarates IPCC - bislang angenommen hatten. Lachgas (Di-Stickstoffoxid) ist etwa 300 Mal so gefährlich für das Klima wie das bekannte Treibhausgas Kohlendioxid. Es entsteht vor allem durch kleine Mikroorganismen, die es beim Abbau der Dünger-Nährstoffe freisetzt.

Nach einer EMPA-Studie weisen Biokraftstoffe, die aus fester Biomasse wie Holz oder biologischen Abfällen hergestellt werden, die beste Ökobilanz auf. Biodiesel aus Raps oder Soja dagegen kann je nach Herkunftsland ähnlich intensiv zu Treibhausgasemissionen wie fossile Brennstoffe beitragen, wobei ihre **gesamte Umweltbelastung sogar die von schwefelreduziertem Benzin oder Diesel noch übersteigt**.

Der Biomasseanbau konkurriert mit der Nahrungs- und Futtermittelproduktion. **Entwicklungsländer müssen die Rohstoffe aufbringen, damit die Industriestaaten die Klimawende schaffen, der Preis von Agrarrohstoffen steigt weltweit**. Der Mais für eine Tankfüllung reicht aus, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen. Aber wenn schon nicht Lebensmittel, dann solle man aus Biomasse auch nicht Sprit, sondern besser Strom und Wärme erzeugen. Am besten mit energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung. Statt auf grüne Treibstoffe zu setzen, müsse die Wirtschaft **endlich effizientere Autos anbieten**.

Kraftstoffe aus Biomasse sind ökologisch also nicht sinnvoll. Und Ernst Ulrich von Weizsäcker sagt: "Biotreibstoffe sind der größte Angriff auf die Biodiversität!" China stoppt Projekte für Biosprit: Besonders drastisch hat China jetzt reagiert. Angesichts der **steigenden Getreidepreise und der Lebensmittelknappheit** im Land wird die Herstellung von Biokraftstoff aus Pflanzen massiv eingeschränkt. Bis 2010 sollen keine neuen Projekte zur Gewinnung von Bio-Ethanol aus Getreide mehr genehmigt werden. Noch nicht gestartete Projekte würden gestoppt, ausländische Investitionen in chinesische Bio-Kraftstoff-Anlagen untersagt. Mehr bei

<http://www.zeit.de/online/2007/39/Biosprit>

<http://www.zeit.de/2007/30/Glosse-Biosprit>

<http://www.nachrichten.at/wirtschaft/594411>

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/39/134781>

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070928018>

http://www.dbu.de/123artikel27024_106.html

<http://www.umwelt.kommunikationssystem.de/news/Umwelt/56850.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26253/1.html>

Wellengenerator: Energieerzeugung mit Meereswellen

Mit dem Wellengenerator kann man CO₂-freie Energie aus Meereswellen einschließlich der Übertragung zum Land zu denselben Kosten erzeugen wie konventionelle Energie aus Erdöl, Erdgas, Kohle- und Atomkraftwerken. Wegen der Größe des Meeres kann Energie aus Meereswellen in jeder benötigten Menge erzeugt werden. Damit ist Erneuerbare Energie kein knappes teures Gut mehr, sondern Massenware wie Erdöl und Erdgas. Das hat entsprechende Auswirkung auf den Energiemarkt.

Da die Energiedichte der Wellen sehr hoch ist, kann man also Wellengeneratoren bauen, die sehr klein sind. Eine "oszillierende Wassersäule" versetzt durch den Wellenhub eine Luftsäule in Schwingung und treibt damit eine Luftturbine an. Mehr bei

<http://www.hydropower-bb.de/Wellenergie/wellenergie.html>

KWK-Anlagen mit virtuellen Kraftwerken verbinden

Biomasse- und Geothermie-Kraftwerke können sogar besser als große Kohle- und Kernkraftwerke gefahren werden. Die Idee liegt also nahe, kleine Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) quasi wie ein großes Kraftwerk für die Mittellast zusammen zu fahren.

In einem Projekt namens Desire wurde u.a. in Dänemark und Deutschland untersucht, wie diese Anlagen zusammen in einem sogenannten "virtuellen Kraftwerk" fungieren könnten. KWK-Anlagen erreichen einen sehr hohen Wirkungsgrad (80-90%), vor allem weil die Abwärme genutzt wird, denn oft wird nur rund 15-25% des Brennstoffs in Strom umgewandelt. Es liegt also nahe, die Wärmegewinnung hochzufahren, wenn der Strompreis sinkt, um auf die Stromerzeugung zu wechseln, wenn der Strompreis steigt. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/96538>

15 neue Solar-Fabriken bis 2008

Die PV-Industrie läuft auf Hochtouren. Die Solarzellenproduktion in Deutschland wuchs im ersten Halbjahr 2007 um 33 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die deutschen Solarzellen-Produzenten stellten von Januar bis Juni dieses Jahres Zellen mit einer Gesamtleistung von rund 300 Megawatt her. Weltweit stammt mittlerweile jede vierte installierte Solarzelle aus deutscher Fertigung. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/95639>

Elektroauto mit eigenem Windgenerator

Selbst für japanische Verhältnisse sensationell umweltfreundlich ist ein neues Konzept der Firmen Loopwing und Tamiya. Sie bauen ein Auto, das mit garantiert CO₂-frei produziertem Strom fährt. Den Saft liefert ein Windrad, das der Kunde zusammen mit dem Wägelchen erhält und zu Hause aufstellt. Einziger Haken: Es handelt sich um ein Modellbausatz. Trotzdem vielleicht etwas, das die Autohersteller für die Internationale Automobilausstellung (IAA) im Jahr 2012 kopieren könnten. Mehr bei

<http://www.tamiya.com/english/products/75021loopwing/index.htm>

Solaranlage im Eigenbau

Auch in Mietwohnungen sind Solarwärmeanlagen eine attraktive Möglichkeit, den Energiebedarf und damit die Heizkosten deutlich zu reduzieren. Über eine Million Haushalte in Deutschland nutzen bereits heute Solarkollektoren zur Wärmeversorgung. Allein 2006 stieg die Zahl der Neuinstallationen um 58%. Doch es sind meist selbstgenutzte Eigenheime - Vermieter schrecken in aller Regel vor dieser Investition zurück, da sie befürchten, auf den Kosten sitzen zu bleiben. Das Bundesumweltministerium hat daher in diesem Jahr die Förderung großer Solarwärmeanlagen durch die Kombination von BAFA- und KfW-Förderung verdreifacht.

>>> Anleitung zum Bau einer kleinen Solaranlage zur **Erzeugung von Strom für den Hausgebrauch** (keine Netzeinspeisung): Auch geeignet für Leute die zu Miete wohnen (zum Beispiel auf dem Balkon), für Schrebergarten-Hütten, für Wanderhütten, für Outdoor etc.. Die Anlage ist für kleine Verbraucher wie Radio, Computer (Monitor, Modem, Drucker, Lautsprecher, Laptop), TV, Ventilator geeignet. Die Photovoltaikanlage besteht aus zwei Solarmodulen mit jeweils 55W Leistung und ist für eine Spannung von 12V ausgelegt. Durch einen Spannungswandler steht 230V Wechselstrom zur Verfügung.

Zur Bauanleitung:

<http://de.indymedia.org/2007/08/190087>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO2-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personwagen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist weit höher und es kann CO2-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Elektroauto Lightning GT



Hier rast die Zukunft: Elegante Silhouette, 700 PS, in vier Sekunden auf Tempo 100: Das Elektroauto Lightning GT ist ein britischer Supersportwagen - mit dem Potential, die Automobil-Welt zu revolutionieren.

Der Lightning GT hebt Flitzer auf eine neue Stufe. Das Stenogramm dessen, was das Auto so besonders macht, **dürfte Herstellern konventioneller Sportwagen Kopfzerbrechen bereiten**. Der Lightning GT wird von vier Radnabenmotoren angetrieben, die zusammen rund 700 PS entwickeln und mit einem Drehmoment von rund 750 Nm antreten. Der weniger als 1400 Kilogramm schwere Wagen besitzt eine Karosserie aus Kevlar und Kohlefaser, und er lässt sich **in weniger als vier Sekunden von 0 auf Tempo 100** beschleunigen. Die **Reichweite des Autos bei voller Batterie beträgt rund 400 km**. Und die neuartige **Batterie ist in zehn Minuten**

geladen!

Von vier Radnabenmotoren der britischen Firma PLM Flightlink wird die Elektrizität in Drehbewegungen umgesetzt. Die kompakte Unterbringung des Antriebs in den Rädern erhöht einerseits die Freiheit der Designer beim Gestalten der Karosserie und zweitens das Volumen der Gepäckfächer, die es im Bug und im Heck des Lightning GT gibt. Um keine Energie zu verschenken, fungieren die Elektromotoren immer dann, wenn der Fahrer den Fuß vom Gaspedal nimmt, als Generatoren und speisen die Batterie.

2008 sollen die ersten Kleinserienmodelle gebaut und verkauft werden. Umgerechnet etwa 220.000 Euro wird der Elektro-Sportwagen kosten. Doch wer das Auto besitzt, kann kräftig sparen, rechnen die Londoner Autobauer vor: **Im Vergleich mit einem Audi RS4 und bei zirka 20.000 Kilometer Jahresfahrleistung spare ein Sportwagenfahrer in Großbritannien pro Jahr umgerechnet 15.000 Euro.** Und sofern der Strom, mit dem die Hightech-Batterie des Wagens befüllt wird, mittels Wasserkraft, Windkraft oder Sonnenenergie hergestellt ist, erfüllt der Lightning GT sogar den Traum vom absolut **abgasfreien Sportwagenfahren.**

Die englischen Motorenbauer von PLM Flightlink jedenfalls haben ihre extrem starken Radnabenmotoren bereits in einem [Mini](#) installiert, und auch dort funktioniert das System tadellos. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,489085,00.html>

<http://www.heise.de/autos/artikel/s/4002>

Elektro-Smart bald auch in Deutschland?

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart auch elektrisch (wie er ursprünglich vom Smart-Erfinder Nicolas Hayek gedacht war). Werden wir ihn bald auch in Deutschland kaufen können oder werden wir auch weiterhin mit lauten Stinkern abgeseigt? Mehr zum britischen Elektro-Smart bei

<http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>

http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Elektro-"Mini-Cooper" aus England

Schon wieder ist England Vorreiter in Sachen Elektroautos. Nach dem Elektro-Smart, dem Elektro-Twingo und dem Tesla-Roadster hat nun gerade z.B. die englische Firma PML Flightlink aus Alton einen Mini vorgestellt, der von vier jeweils 163 PS starken Elektromotoren in den Rädern (Radnabenmotoren) angetrieben wird. 652 PS leistet der Kleinwagen damit, beschleunigt nach Angaben des Unternehmens in 4,5 Sekunden von 0 auf Tempo 100 und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Wesentlicher als diese Fahrwerte sind jedoch folgende Kennzahlen: Die Kombination aus Lithium-Ionen-Batterie und Hochleistungskondensatoren ermöglicht eine Betriebsdauer von vier Stunden, die **Reichweite allerdings beträgt 1500 Kilometer**, denn ein 250-Kubik-Zweizylinder-Benziner mit 20 PS dient als bordeigener Dynamo, der bei Bedarf Strom erzeugt.

PML Flightlink behauptet, die Technik sei der derzeit beste elektrische Antrieb der Welt, verweist auf die **Überlegenheit des Allradkonzepts** und deutet an, dass sich die Komponenten **in praktisch jedes Auto einbauen lassen** - denn schließlich sei das ja auch bei einem handelsüblichen Mini gelungen. Außerdem lässt die Firma im Namen von BMW Großbritannien ausrichten, dass der deutsche Mutterkonzern in keinerlei Zusammenhang mit dem Elektroprojekt stehe und die Garantie für den Mini aufgrund der technischen Veränderungen erloschen sei. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,457725,00.html>

Und während BMW weiterschläft, baut Tesla jetzt in den USA an einer Elektro-

Limousine auf Basis des BMW 5ers.

Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA



Der neue Tesla Roadster aus Kalifornien mit Elektroantrieb - ein Zukunftsfahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert keine Abgase und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden. Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die Performance von Elektroautos hat's in sich!

- **Reichweite: ca. 400 Kilometer,**
- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**
- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**
- **Ladezeit: 3,5 Stunden**

Wenn sich der kalifornische Gouverneur und bekennende Hummer-Fahrer **Arnold Schwarzenegger** bei der Vorstellung eines neuen Elektro-Autos blicken lässt und sogar breit grinsend hinter dem Steuer Platz nimmt, handelt es sich vermutlich nicht um eine Veranstaltung linksradikaler Umweltaktivisten. Und tatsächlich: Der neue Tesla Roadster räumte bei seiner Enthüllung in Santa Monica gleich mit sämtlichen Vorurteilen auf, die dem Elektroantrieb von Seiten der Kunden seit langem entgegenstehen. "Ich wollte ein Auto entwickeln, dass ich selbst gerne fahre. Und ich liebe schnelle Autos", sagt Martin Eberhard, Gründer und Vorstand der Start-Up-Firma Tesla Motors.

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Tesla Motors wurde 2003 von Martin Eberhard and Marc Tarpinning gegründet, um effiziente Elektroautos für Leute zu bauen, die gerne fahren. Die ersten Teslas sollen 2007 in England vom Fließband laufen und verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (70.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.com/de/magazine/3100.asp?id=3588>

>>> <http://www.teslamotors.com>

Zum Tesla Video:

<http://wolfsator.squarespace.com/ablage/2006/12/18/tesla-video.html>

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.

<http://www.umweltmedizin.de/content/red.otx/527,15258,0.html>

<http://www.tropos.de>

>>> Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter womöglich auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, wäre der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein. Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...

Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr in unserem

Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub

Spruch des Monats:

Firmen, die nicht moralisch, sondern nur aus Profitgier handeln, schaden ihrem Geschäft.

Anita Roddick (kürzlich verstorbene *Body Shop* Milliardärin und "Queen of Green")

Das Rätsel des langen Lebens: Proteine im Visier

Eine der wenigen bisher gesicherten genetischen Einflußgrößen der Langlebigkeit ist eine Gen-Variante, die das Krankheitsrisiko für Alzheimer, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Schlaganfall um das Vier- bis Fünffache erhöht. Entsprechend findet sich dieses Gen in den fitten über 90-Jährigen relativ selten. Seit kurzem untersuchen die Wissenschaftler auch nach dem Einfluss der Proteine auf unsere Lebensdauer.

Zellen werden generell im Laufe des Lebens geschädigt. Wir Menschen verfügen aber über eine Vielzahl von Proteinen, die für die Reparatur solcher Schäden zuständig sind. Diese Schäden entstehen durch sogenannte Freie Radikale. Mehr bei

<http://www.3sat.de/hitec/magazin/109338/index.html>

Ökotest: Gentechnik sogar in Babynahrung

Zwei Drittel der Produkte eines Lebensmitteltests enthielten gentechnisch veränderte Bestandteile. Selbst in Bioprodukten steckten Spuren von Gensoja. Besonders schlecht schnitt Pulvernahrung ab.

Ob in Babynahrung für Kinder mit Kuhmilchallergie, in Pulvernahrung für Sportler oder in Tofuprodukten: Soja findet in vielen Lebensmitteln seine Verwendung. Toleriert wird ein Gentech-Anteil von 0,9% einer Zutat, beispielsweise von der Gesamtinhaltsmenge an Soja. Das gilt auch für Bioprodukte. Ob die Hersteller innerhalb dieses Grenzwertes bleiben, hat die Zeitschrift "Öko-Test" für ihre aktuelle Ausgabe untersucht. Dafür prüfte sie 33 Sojaprodukte - jeweils drei Packungen pro Produkt - auf gentechnisch veränderte Organismen. Mehr bei

http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/news/oekotest_aid_133726.html

Gates Stiftung investiert auch in Gentechprojekte

Die größte philanthropische Stiftung der Welt erntet Riesenprofite durch Investitionen in Firmen, die für die Probleme verantwortlich sind, die sie versucht zu lösen. **Ihre Subventionen schädigen, statt Gutes zu tun, indem sie Gesundheits- und Landwirtschaftssysteme untergraben, nationale und globale Prioritäten verfälschen, und den notwendigen Paradigmenwandel verhindern, der helfen könnte, die Zukunft des Planeten zu sichern.**

Die Los Angeles Times meldet, "...die Gates Stiftung hat Anteile in vielen Firmen, die Tests für soziale Verantwortlichkeit nicht bestanden haben, wegen **umweltbezogenen Entgleisungen, Diskriminierung am Arbeitsplatz, Missachtung des Arbeitsrechts, oder aufgrund skrupelloser Geschäftsmethoden.**" Die Gates Stiftung hat bis jetzt wenigstens \$75 Millionen für Biotechprojekte ausgegeben, von denen viele mit Gentechnik verknüpft zu sein scheinen. Dabei handelt es sich nicht nur um Gentech-Saaten, sondern auch um Gentech-Moskitos, die angeblich zur Bekämpfung von Malaria und Denguefieber vorgesehen, jedoch als Vorgehensweise unerprobt sind.

<http://www.i-sis.org.uk/PhilanthropyGatesStyle.php>

<http://www.gmwatch.org/archive2.asp?arcid=8157>

Brennstoffmangel in Sarkozys atomarem Traumschloss

Präsident Sarkozy lebt in einem atomaren Traumschloss. Für seine atomaren Ausbaupläne fehlt schlicht der "Treibstoff". Das bezahlbare Uran reicht gerade mal eben, um die weltweit vorhandenen 437 Atomreaktoren zu betreiben. Für relevante Ausbaupläne gibt es da keine Spielräume. Selbst das Uranunternehmen Nukem rät daher mittlerweile der Atomgemeinde, die Renaissance der Atomenergie zu vergessen.

Die Explosion der Uranpreise in den vergangenen Jahren hat in einigen Unternehmenszentralen offenbar für deutlich mehr Realismus gesorgt als bei atomgläubigen Politikern. Mehr bei

<http://www.hans-josef-fell.de>

Lasst der Donau ihren Lauf!

Die Europäische Union will den zweitgrößten Strom Europas endgültig kanalisieren. Über 1000 Kilometer der Donau sollen für die Schifffahrt ausgebaut, reguliert oder gestaut werden. Dies würde den größten Teil der an der Donau verbliebenen **naturnahen Flusslandschaften und Auwälder zerstören und den lebendigen Strom in einen toten Schifffahrtskanal verwandeln.**

Von diesen Planungen besonders betroffen sind die Donaulandschaft zwischen Straubing und Vilshofen in Deutschland, große Abschnitte der Mittleren Donau in Ungarn, Kroatien und Serbien sowie die gesamte Untere Donau und Teile des Donaudeltas in der Ukraine. Gefährdet sind die internationalen Großschutzgebiete „Gemenc“ und „Beda-Karapanska“ in Ungarn, das „Kopacki Rit“ in Kroatien und „Labudovo okno“ in Serbien. Denn EU-Naturschutzrichtlinien greifen nicht in allen Staaten – und auch dann nicht, wenn ein „überragendes öffentliches Interesse“ von den nationalen Entscheidungsträgern konstatiert wird.

Bedroht werden ebenso die ökologisch überaus wertvollen unteren Donauabschnitte mit ihren Flussinseln entlang der rumänisch-bulgarischen Grenze.

Der WWF wurde bereits in Brüssel aktiv, um auf EU-Ebene die schwerwiegenden Eingriffe in den Naturhaushalt der Donau wie zum Beispiel zwischen Calarasi und Braila zu Lasten der Beluga-Störe zu verhindern.

Auch Sie können die Arbeit für die Donau unterstützen: Mit Ihrer Unterschrift unter die [WWF-Petition](#)

Jeder zweite Weltbürger ist über- oder unterernährt

Vier von 10 Menschen weltweit sterben an Umweltverschmutzung. Diese Zahl veröffentlichte die US-Forschungsgruppe um David Pimentel von der Cornell University.

Verschmutzungen in Wasser, Luft und Boden, gekoppelt mit der steigenden Bevölkerungszahl, trügen zur Unter- und Fehlernährung und zu verstärkter Krankheitsanfälligkeit bei, sagen die Forscher. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind davon 3,7 Milliarden Menschen betroffen. Allein in Deutschland stürben jährlich rund 100.000 Personen durch diese Faktoren, berichtet die WHO. Und kaum ein Kind bewegt sich genug.

Verunreinigtes Wasser ist die Ursache für 2,5 Millionen Todesfälle pro Jahr und drei Millionen sterben durch Luftverschmutzung. Die US-Forscher kommen zum Schluss, dass **jeder zweite Mensch fehlernährt** sei - nicht nur die Unterernährten, sondern auch die Dicken. Zu den Überernährten gehört auch fast jeder zweite deutsche Erwachsene. "Waren 1950 noch 20% von rund zweieinhalb Milliarden Weltbürgern fehlernährt, sind es heute bei sechseinhalb Milliarden Menschen bereits mehr als die Hälfte", sagte Pimentel. Der Studie zufolge sterben daran jährlich sechs Millionen Kinder.

Auch in der Erde lauern immer mehr Gefahren: Zahlreiche Giftstoffe verseuchen die Böden und gelangen über direkten Kontakt, Wasser oder Nahrung in Berührung mit dem Menschen.

Die Studie der amerikanischen Forscher zeigt auch, dass immer mehr Erreger resistent gegen Arzneimittel werden. Mehr bei

http://www.taz.de/index.php?id=umwelt-artikel&art=3571&no_cache=1

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,505814,00.html>

Deutsche Bank droht Milliarden-Verlust durch Kreditkrise

Die Deutsche Bank ist offenbar tiefer in die US-Kreditkrise verwickelt als bislang bekannt. Laut einem Pressebericht war sie es, die der Mittelstandsbank IKB problematische Kredite vermittelt hat. Während die IKB dadurch fast in die Pleite

geriet, soll die Deutsche Bank Millionen verdient haben.

Laut "Berliner Zeitung" hatten Investment-Experten des Londoner Finanzmagazins "Risk" bereits Anfang 2004 Daten veröffentlicht, wonach die Deutsche Bank neben den drei Geldhäusern J.P. Morgan, BNP Paribas und Lehmann Brothers der IKB in großem Stil gesicherte und verbrieftete Kreditforderungen vor allem aus den USA vermittelt hat.

Die Deutsche Bank ist durch die Hypothekenkrise stärker belastet, als bislang angenommen: Vorstandssprecher Josef Ackermann hat jetzt Fehler seines Hauses eingeräumt. So sei Deutschlands größte Bank in der allgemeinen Markteuphorie zu Beginn des Jahres **übertriebene Kreditengagements** eingegangen, die derzeit **nicht mehr weiterverkauft werden könnten** und daher neu bewertet würden. Der Deutschen Bank drohen bis zu 1,7 Milliarden Euro Verlust. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,503920,00.html>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,506813,00.html>

WLAN-Strahlung mit Asbest vergleichbar?

Die Europäische Umweltagentur (EEA) warnt nach der Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Berichts eindringlich vor den Gefahren elektromagnetischer Strahlung, die beispielsweise durch **WLAN-Netzwerke oder Mobiltelefone und ihre Masten** ausgesendet wird. Diese Strahlung könnte eine Krise auslösen, wie jene, die durch die Entdeckung der Gefahren von Asbest, Nikotin und bleihaltigem Benzin, entstand. Der Bericht wurde von der sogenannten BioInitiative Working Group erstellt, die sich aus renommierten Wissenschaftlern, sowie Gesundheits- und Policy-Experten zusammensetzt, berichtet die Zeitung "The Independent".

Die BioInitiative Working Group hat festgestellt, dass die **Sicherheitsmaßnahmen gegen elektromagnetische Strahlung viel zu nachlässig** seien. Zudem kommt ein aktueller britischer Report zu dem Schluss, dass nicht ausgeschlossen werden könne, dass die **Verwendung von Mobiltelefonen Krebs auslöst**. "Die aktuelle Forschung und die Analysen der Langzeiteffekte der Strahlung von mobiler Telekommunikation zeigen, dass es umsichtig von den Gesundheitsbehörden wäre, Maßnahmen zu treffen um vor allem empfindliche Gruppen wie **Kinder weniger stark dieser Strahlung auszusetzen**", erklärt Jacqueline McGlade, Executive Director der EEA.

Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=070917004>

Wie sauber sind PET-Mehrwegflaschen?

Lebensmittelanalytiker haben PET-Mehrwegflaschen und deren Inhalt untersucht. Bereits Geruch und Geschmack lassen kaum Zweifel daran, dass Mineralwasser aus der PET-Mehrwegflasche verunreinigt sein können. In den untersuchten Mineralwasserproben konnten Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden; das sind typische Bestandteile von Mineralölprodukten, daher dürften viele Produkte eigentlich nicht in den Handel gelangen.

Nachdem die PET-Mehrwegflaschen gründlich gewaschen und wiederbefüllt wurden (wie in der industriellen Getränkeabfüllung), ließen sich nach einer Woche Rückstände von dem Getränk (z.B. Limonade) finden, mit dem die PET-Flasche vorher befüllt war. Im Gegensatz zu Glasflaschen zeigen PET-Mehrwegflaschen generell das Phänomen des **Aroma- und Stofftransfers**, d.h. trotz intensiver Reinigung kann man nicht ausschließen, dass Aromastoffe oder andere unerwünschte Substanzen auf nachfolgende Getränke übergehen. **Letztlich lassen sich PET-Flaschen nicht immer zu 100% reinigen**. Auch die Computernasen, die fremde Gerüche erkennen und die entsprechenden PET-Flaschen aussortieren, scheinen nur bedingt zuverlässig, denn im Bayerischen Institut für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

landen regelmäßig PET-Mehrwegflaschen zur Analyse, weil sich besorgte Kunden über Geruchs- und Geschmacksabweichungen beschwerten.

Doch auch Wegwerf-Flaschen stellen ein großes Problem dar: Abgesehen von der Unentsorgbarkeit einer PET-Flasche wird das **Getränk unmittelbar nach der Herstellung der PET-Flasche - also im noch warmen Zustand - eingefüllt!** So dient dann kohlenensäurehaltiges Wasser oder Fruchtsaft als Kühlmittel für warmen PET-Kunststoff...

Und PET-Flaschen (aus Polyethylenterephthalat) haben **Weichmacher** (Phthalate) im Kunststoff. Der kann sich durch UV-Einstrahlung (Sonnenlicht) lösen und ins Getränk gelangen. **Phthalate schädigen Leber und Spermien!** Je länger also das Getränk in einer PET-Flasche ist und je mehr UV-Strahlung die Flasche ausgesetzt ist, desto schlimmer.

Obwohl dies der Wissenschaft seit Jahren bekannt ist, haben die meisten Hersteller inzwischen vollständig auf PET umgerüstet. Auch liegt die Verwertungsquote von PET-Flaschen nur bei 72%.

PET-Flaschen wurden im Vergleich zu Glasflaschen vom Institut für Lebensmitteltechnologie der Universität Hohenheim untersucht. Mehr bei <http://www.uni-hohenheim.de/i3v/00068900/26187041.htm>

Es hilft nur eines: Hände weg von PET-Flaschen. Kaufen Sie **Getränke in Glasflaschen**.

Die "Zehn am meisten verschmutzten Orte des Jahres 2007"

http://www.greencross.ch/en/knowledge/most_polluted_places/2007

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer: **Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen.** Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen

Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Zusatzproblem Globale Verdunkelung

Die globale Verdunkelung (Global Dimming) ist eine gemessene allmähliche Verringerung der Intensität des Tageslichtes, das die Erdoberfläche erreicht. Global Dimming entsteht aus den gleichen Ursachen wie die globale Erwärmung (Treibhauseffekt). Die Verbrennung fossiler Energien schleudert kleinste Partikel aus Asche, Russ und Schwefeldioxid in die Atmosphäre und führt zu einer vermehrten Tröpfchenbildung in den Wolken. Dadurch wirken die Wolken wie ein riesiger Spiegel und die Sonnenstrahlen werden stärker reflektiert.

Von 1961 bis 1990 hat sich die Sonnenstrahlung an der Erdoberfläche um geschätzte 4% verringert. Dieser Wert unterliegt deutlichen regionalen Unterschieden. So war die höchste Verdunkelung auf dem Gebiet der USA mit 10% zu messen.

Eine wichtige Auswirkung der globalen Verdunkelung ist möglicherweise, dass sie **der globalen Erwärmung entgegengewirkt und ohne sie stattfindende weitere Temperaturerhöhungen gewissermaßen "maskiert" haben könnte.**

Derzeit geht man davon aus, dass dieser Effekt auf die erhöhte Konzentration von Aerosolen in der Atmosphäre zurückzuführen ist. Diese entstehen bei der Verbrennung organischer Materie (Holz, Kohle, Öl, Gas). Dementsprechend wären die wichtigsten Hotspots die großen Industrienationen in Asien, Nordamerika und Europa. Aber auch brennende Ölquellen in Kuwait oder Brandrodung des Regenwaldes in Brasilien sind als mögliche Ursachen zu nennen.

Das ist aber noch lange nicht alles: In den Tiefen unserer Ozeane schlummern **gigantische Mengen Methanhydrate**, die bekanntermaßen durch Erwärmung aufgelöst werden. **Wenn diese Gase durch erhöhte Temperaturen und das Schmelzen der Polkappen freigesetzt werden, ist sozusagen alles zu spät.** Dann kann der Mensch den Treibhauseffekt überhaupt nicht mehr aufhalten, denn **Methangas hat eine achtmal stärkere Wirkung auf den Treibhauseffekt als das gefürchtete Kohlendioxid.**

Das, was in der Sahel-Zone Afrika passiert ist, stehe jetzt in Asien an, hier seien nicht nur Millionen, sondern Milliarden von Menschen betroffen. Die Hälfte der Menschheit lebt in einer Region, die am stärksten betroffen wäre.

Dieses Szenario ist möglicherweise schon in 30 bis 40 Jahren denkbar!

Betrachtet man die potenziell schwerwiegenden Konsequenzen für unsere Umwelt und für die Gesellschaft, so ergibt sich als einzig sinnvolle Vorgehensweise eine **sofortige Verringerung der Treibhausgas-Emissionen!** Und zwar mit Zielsetzungen deutlich unterhalb vom Kyoto-Protokoll. Mehr bei

http://de.wikipedia.org/wiki/Globale_Verdunkelung

<http://www.wetter-klimawandel.de/global-dimming.php>

http://www.freenet.de/freenet/wissenschaft/natur/wetter_klima/verdunkelung/index.html

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Eisbären werden verschwinden

Auf Einladung des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel trafen sich mehrere hundert Experten zum 42. European Marine Biology Symposium (EMBS). Thema waren die Auswirkungen von globalen Umweltveränderungen und insbesondere des Klimawandels auf **marine Ökosysteme**. Auch in den Weltmeeren sind die Zeichen des Wandels unübersehbar und sein Tempo besorgniserregend. Mit Staunen lauschte die Fachwelt den Nachrichten aus Kanada vom **diesjährigen, nie zuvor gesehenen Rückgang des arktischen Meereises**.

Von allen Ökosystemen im Ozean stehen die ans arktische Eis gebundenen Lebensgemeinschaften am meisten in der Schusslinie, was die globale Erwärmung angeht. Eisbären und einige Robbenarten werden leider ganz verschwinden oder nur in kleinen, begrenzten Bereichen der Arktis überleben können. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/95401>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Ölförderer fackeln Gas im Wert von 40 Milliarden Dollar ab

Es ist eine gigantische Energieverschwendung. Bis zu 170 Milliarden Kubikmeter Erdgas werden jährlich auf Ölplattformen weltweit abgefackelt oder abgelassen. Wert: 40 Milliarden Dollar. **Dadurch wird die Atmosphäre im großen Stil mit den Klima-Killern CO2 und Methan belastet.** Über 20 Länder haben diese Art der Entsorgung in den letzten zwölf Jahren sogar ausgebaut, manche verbrennen weitaus mehr Gas auf

Bohrinseln und in Förderfeldern, als sie bisher offiziell einräumten.

Mit der Gasverbrennung am Ort der Ölförderung geht zugleich eine starke Klimabelastung einher. Etwa **400 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid entstünden beim globalen Abfackeln Jahr für Jahr**, heißt es in dem Report. Das entspricht fast **der Hälfte der gegenwärtigen CO2-Emission Deutschlands**.

Es gibt sogar Ölfelder, auf denen man das Erdgas unverbrannt in die Atmosphäre entweichen lässt. Das ist noch schlechter fürs Klima, denn Methan, der Hauptbestandteil des aus der Tiefe geholten Kohlenwasserstoff-Gemisches, hat ein etwa 20 Mal höheres Treibhauspotential als Kohlendioxid, das bei der Verbrennung von Erdgas entsteht. Am meisten wird in Russland und Nigeria abgefackelt. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,504077,00.html>
<http://www.heise.de/tp/blogs/2/95628>

Die Hitparade der Kriegsprofiteure

So ein Krieg bringt schon was ein. Auch die Wall Street starrt gebannt auf Washington, denn viele Konzerne profitieren vom US-Engagement - angefangen von den Rüstungsriesen bis hin zum verschwiegenen Private-Equity-Sektor. Die Veritas-Portfoliofirma DynCorp zum Beispiel macht ihr Geld im Irak mit Logistik, Sicherheitsdiensten und Polizeitraining. McNeil Technologies, das Veritas 2004 übernahm, versorgt amerikanische Truppen und Zivilisten mit Dolmetschern. Wornick, ebenfalls seit 2004 im Veritas-Stall, produziert Fertiggessen fürs Militär. Die alte **Cheney-Connection**: Kein Wunder also, dass Veritas nicht nur bei den Private-Equity-Fonds ganz oben gelandet ist, sondern inzwischen auch auf der Liste der größten Irak-Kriegsprofiteure. Dort rangiert die Firma mit bisher 1,44 Milliarden Dollar an "direktem Irak-Umsatz" auf einem überraschenden Platz zwei - gleich hinter dem erwartungsgemäßen Spitzenreiter, der Halliburton-Tochter KBR. Insgesamt geht es um **400 Milliarden Dollar**. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,504742,00.html>

Nur nichts verändern

Anscheinend war das Anliegen von US-Präsident Bush, das er mit seiner Konferenz zum Klimawandel verfolgte, selbst für sympathisierende Nationen zu dünn und durchsichtig, was die wahre Absicht, die Vertagung des Themas, anbelangt. Reaktionen auf sein "Meeting on Energy Security and Climate Change", an dem 16 wichtige CO2 produzierende Länder (die 16 Topverschmutzer der Welt, so die BBC) teilnahmen, verraten jedenfalls eine gewisse Nicht-Begeisterung. US-Präsident Bush hat es mit seiner Klimakonferenz geschafft, bereits sehr weit nach unten geschraubte Erwartungen noch zu unterlaufen. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/96770>

Ölexperten sagen Versorgungskrise in fünf Jahren voraus!

Die weltweiten Ölversorgungen werden schneller zurückgehen als erwartet, unter anderem **aufgrund des schnell wachsenden Verbrauchs in China und im Nahen Osten sowie schrumpfenden Produktionskapazitäten. Dies führt zu weiteren Preissteigerungen, die der Weltwirtschaft schaden**, warnte die Internationale Energieagentur.

Innerhalb der nächsten fünf Jahre werde die Welt mit einer ‚Ölversorgungskrise‘ konfrontiert werden, wenn die Nachfrage das Produktionswachstum von Nicht-Opec-Staaten überschreite. Dies hat die IEA in einem mittelfristigen Bericht über den Ölmarkt am 9. Juli 2007 festgestellt.

„Trotz eines schon vier Jahre anhaltenden Ölpreis-Höhenflugs geht der Bericht von einem engen Markt auch nach 2010 aus“, teilte der Berater für Energiepolitik für industrialisierte Nationen mit, als er die Erwartungen zur weltweiten Ölnachfrage von einem jährlichen Durchschnitt von 2% in den nächsten fünf Jahren auf 2,2% an hob. IEA Vorsitzender Claude Mandil wählt in dem "Le Monde"-Interview Worte, auf die man noch vor einem Jahr bei seinem Auftritt auf dem internationalen Zukunftstreff der Automobilszene, dem Michelin Challenge Bibendum, vergebens gewartet hat: **"Die Verbraucherländer tragen weitgehend die Verantwortung. Sie wollen keine energiesparenden politischen Maßnahmen beschließen, trotz der Tatsache, dass dies die preiswerteste Lösung wäre. Dies hat absolute Priorität. Wir müssen harte Maßnahmen im Transportbereich ergreifen. Dies können hohe Steuern auf große Autos sein, Einschränkungen für SUV's oder Tempolimits..."** Mehr bei <http://www.euractiv.com/olexperten-versorgungskrise-funf-jahren/165374>
<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c51924ms57>
<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25646/1.html>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**
2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Der *Krieg gegen den Terror* kostet die USA **12 Milliarden Dollar im Monat**. Und das laufende Gelddrucken dafür ist der Grund für die derzeitige Dollarschwäche! "Weil er Kraft hat, glaubt er seinen Verstand nicht nutzen zu müssen“, sagt Michail Gorbatschow ganz undiplomatisch über George W. Bush. Mehr bei <http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c51822ms54>

Der nächste Ölchock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölchock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars...

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzigste Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölchock ist es zu spät! Mehr in unserem

Spezial Ölchock und Ölpreis

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine schnöde Parteien-Demokratie ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist nur die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt, weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Big Brother State - der Staat im Schlafzimmer

Online-Durchsuchung, Lauschangriff, Überwachungskameras: In "The Big Brother State" zeigt Clip-Produzent David Scharf, wie Polizisten Zeugen von höchst privaten Szenen werden.

Wer seine Freiheit einer trügerischen Sicherheit opfert, wird beides verlieren.

Online-Voyeurismus - auf dem Weg in den Polizeistaat:

<http://www.bitfilm.com/festival/member.php?page=fd&fid=1115>

"Stoppt den Überwachungswahn"

Erinnern Sie die Politiker/innen mit einer E-Card an das Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgericht von 1983 und die Grenzen, die es ihnen gesetzt hat: **"Mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung wäre eine Gesellschaftsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß."**

>>> Schicken Sie Schäuble, Zypries & Co eine E-Card:

<http://www.campact.de/troja/sn1/signer>

Polizisten fordern Personal-Verstärkung

Neue Gesetze zur Bekämpfung des Terrorismus hält die Polizeigewerkschaft für zweitrangig. Viel wichtiger sei eine Aufstockung des Personals. Kriminalbeamte warnen Innenminister Schäuble, die Sicherheitslage in Deutschland nach den jüngsten Fahndungserfolgen zu beschönigen.

Schäuble jedoch will 123 Millionen Euro in Terrorabwehr investieren. Der

Innenminister setzt auf **neuartige Roboter und neue Strategien gegen Anschläge mit biologischen Kampfstoffen**. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,504359,00.html>

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,505886,00.html>

Überwachung? Mehr oder weniger...

Ungleichbehandlung von Bevölkerung und Behörden: Die Anhörung im Rechtsausschuss zum Thema "Neuregelung der Telekommunikationsüberwachung und anderer verdeckter Ermittlungsmaßnahmen" wird zum Musterbeispiel für Rabulistik und Heuchelei. Während einerseits die Bürokratie zur Überwachung der Bevölkerung vorangetrieben wird, soll sie bei der **Kontrolle der staatlichen Überwachung** plötzlich einmal öfter verschlankt werden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26242/1.html>

Die Ärzteorganisation IPPNW gratuliert Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble immerhin zu seiner Einsicht hinsichtlich der akuten Gefahr von terroristischen Atomanschlägen. Wird Schäuble Atomkraftgegner?

Bundesgericht weist Teile des Patriot Act als verfassungswidrig zurück

Mit dem Urteil könnten die nach dem 11.9. von der US-Regierung durchgesetzten heimlichen Überwachungs- und Durchsuchungsmaßnahmen eingedämmt und ein wichtiger Teil des Rechtsstaates wieder zurückerobert werden.

Der Grund ist, dass nach dem Patriot Act Überwachungsmaßnahmen und **heimliche Hausdurchsuchungen ohne richterliche Genehmigung möglich sind, ohne eine stichhaltige Begründung für einen Verdacht** vorzulegen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26284/1.html>

Scharfe Kritik an gefälschten Behörden-E-Mails

Aufschrei der Datenschützer: Der geplante Einsatz gefälschter **Behörden-E-Mails für heimliche Online-Durchsuchungen von privaten Computern** stößt auf starke Vorbehalte. Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz, Peter Schaar, fordert: "So etwas darf es auf keinen Fall geben."

Gegen das Gesetz, das Online-Durchsuchungen erlaubt, hat Ex-Bundesinnenminister Gerhart Baum (FDP) Verfassungsbeschwerde eingelegt.

Die sogenannten Bundes-Trojaner darf es auch in Ausnahmefällen nicht geben. Die Polizei darf sich nicht als Jugendamt Köln ausgeben, um eine Ermittlungssoftware auf dem Computer des Betroffenen aufzuspielen. Das ist auf gar keinen Fall zulässig. Wer einen elektronischen Brief vom Jugendamt oder Finanzamt bekommt, muss sicher sein können, dass das Schreiben auch von diesen Ämtern stammt und nicht etwa vom BKA. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,502827,00.html>

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.de/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps:

Deutscher Naturschutzring: *umwelt aktuell* - Informationen für Deutschland und Europa

Wer die aktuellen Ereignisse und Diskussionen der deutschen und europäischen Naturschutz- und Umweltpolitik verfolgen möchte, kann sich jetzt aus einer Hand informieren. Soeben ist die erste Ausgabe von "umwelt aktuell" erschienen. Die Zeitschrift entstand aus dem Deutschland-Rundbrief und dem EU-Rundschreiben des Deutschen Naturschutzrings (DNR) sowie dem Informationsdienst punkt.um. Ob die Bundesregierung Gesetzesänderungen plant, was beim EU-Umweltministerrat beschlossen wurde oder welche Brisanz eine neue Verbandsstudie hat - auf 40 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser stets das Wichtigste in kompakter Form. Weil heute 80% der Naturschutz- und Umweltgesetzgebung aus Brüssel stammen, wird in umwelt aktuell ein besonderer Schwerpunkt auf europäische Informationen gelegt. Erscheinungsweise monatlich, 40 Seiten, Jahresabonnement 58,- Euro, erm. 44,- Euro, oekom verlag, München 2007, ISSN 1865-3901, Erhältlich im Buchhandel oder bei

<http://www.oekom.de/zeitschriften/umwelt-aktuell>

Filmtipp:

Chris Paine: *Who Killed the Electric Car?*

Die Öl-Lobby ist seit langem in den Autokonzernen investiert; deshalb wollen sie Autos, die Öl verbrauchen, viel Öl.

Who Killed the Electric Car? is a 2006 documentary film that explores the birth, limited commercialization, and subsequent death of the battery electric vehicle in the United States, specifically the General Motors EV1 of the 1990s. The film explores the roles of automobile manufacturers, the oil industry, the US government, batteries, hydrogen vehicles, and consumers in limiting the development and adoption of this technology. The film deals with the history of the electric car, its development and commercialization, mostly focusing on the General Motors EV1, which was made available for lease in Southern California, after the California Air Resources Board passed the ZEV mandate in 1990, as well as the implications of the events depicted for air pollution, environmentalism, Middle East politics, and global warming. The film details the California Air Resources Board's reversal of the mandate after suits from automobile manufacturers, the oil industry, and the George W. Bush administration. It points out that Bush's chief influences, Dick Cheney, Condoleezza Rice, and Andrew Card, are all former executives and board members of oil and auto companies.

EV1s crushed by General Motors shortly after production.

A large part of the film accounts for GM's efforts to demonstrate to California that there was no demand for their product, and then to take back every EV1 and dispose of them. A few were disabled and given to museums and universities, but almost all were found to have been crushed; GM never responded to the EV drivers' offer to pay the residual lease value (\$1.9 million was offered for the remaining 78 cars in Burbank before they were crushed). Several activists are shown being arrested in the protest that attempted to block the GM car carriers taking the remaining EV1s off to be crushed. More at

http://en.wikipedia.org/wiki/Who_Killed_the_Electric_Car%3F

Buy the dvd at

<http://www.sonyclassics.com/whokilledtheelectriccar>

Statistik:

Deutsche begeistern sich für Ökoflitzer

Bei Hybridfahrzeugen und anderen Öko-Technologien hat die deutsche Autoindustrie nicht viel vorzuweisen - was sich demnächst böse rächen könnte. Neuen Zahlen zufolge sind die Deutschen ganz versessen auf schadstoffarme Karossen, das Geschäft drohen indes Japaner und Franzosen zu machen.

Die Deutschen haben nach Angaben des Verbands der Automobilindustrie (VDA) in diesem Jahr wesentlich mehr schadstoffarme Autos als noch im Vorjahr gekauft. Im Juli 2007 hätten die Deutschen doppelt so viele Autos mit maximal 130 Gramm CO₂ gekauft wie im Juli 2006. Derzeit plant die EU, das Abgaslimit bis 2012 auf 130 Gramm zu senken.

Deutsche Hersteller könnten durch die stark steigende Nachfrage nach Öko-Autos zunehmend in die Bredouille geraten. Denn während etwa Toyota bereits etliche hunderttausend Einheiten des Hybridautos Prius verkauft hat und Hersteller wie Citroën auf der Internationalen Automobilausstellung (IAA) weit gediehene Umweltkonzepte präsentieren, kommen die meisten deutschen Hersteller vor allem mit guten Absichten daher.

Bei Einführung der geplanten EU-Obergrenzen für den Kohlendioxid-Ausstoß von Neuwagen würden Autofahrer in Europa im Schnitt **220 Euro pro Jahr an Spritkosten sparen**. Das geht aus einer Studie der Unternehmensberatung A.T. Kearney hervor.

Die Verbraucher wünschen sich ein **Umweltsiegel auch für Autos**. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,503872,00.html>

<http://www.taz.de/digitaz/2007/09/07/a0105.1/text>

Umwelt-Termine:

26. bis 28. Oktober 2007 in Wetzlar: **ETH EnergieTage Hessen mit Passivhaus Hessen 2007** - Messe und Kongress für Bioenergie, regenerative Energien und energieeffizientes Bauen und Sanieren.

<http://www.energetage.com>

19. bis 21. November 2007 in Bonn: **2. Weltversammlung für Erneuerbare Energien (WREA) 2007**. 40 hochrangige Sprecher aus Wissenschaft, Parlamenten und Regierungen, aus NGOs und Wirtschaft, werden den ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzen einer Substitution fossiler und atomarer Energien durch Erneuerbare Energien aufzeigen.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content=173

06. bis 08. Dezember 2007 in Montpellier: **Erstes internationales Business Forum für erneuerbare Energien**.

<http://www.fia-energaia.com> und <http://www.energaia-expo.com>

07. bis 09. März 2008 in der Neuen Messe Stuttgart: **CEP CLEAN ENERGY POWER 2008** - Internationalen Fachmesse für erneuerbare Energien & energieeffizientes Bauen und Sanieren, Passiv-Haus, Bioenergie, Solartechnik und Geothermie.

<http://www.cep-expo.de>

11. bis 14. März 2008 in Berlin: **7. Internationale Konferenz Solarenergie in Architektur und Stadtplanung „Sun and Sense“**. Die Stadt als Sonnenkraftwerk, die den Aufbruch in ein solares Zeitalter des Bauens markiert.

<http://www.eurosolar.de/de>

24. bis 26. April 2008 in Budapest: **RENEXPO Central and South-East Europe**. Der osteuropäische Markt ist im regenerativen Aufschwung.

<http://www.renexpo-budapest.com>

25. bis 27. April 2008 in Kassel: **DENEX Fachmesse und Kongress**, informiert an Deutschlands zentralstem Messestandort über dezentrale Energiesysteme, Bioenergie und energieeffizientes Bauen und Sanieren.

<http://www.denex.info>

Billigflug

Billigflug gibt's nicht für Rubén. Einfach Wegfliegen möchte er schon. Sein Billigflug: Er schnüffelt Klebstoff gegen den Hunger.

Leben auf der Straße - für Millionen Kinder ist das tägliche Realität. Um diesem Schicksal zu entkommen, brauchen sie Ihre Hilfe.



Mehr bei

Terre des hommes Tel. 0541/7101-128

<http://www.tdh.de/content/index.htm>

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Der Wasserverbrauch wächst noch schneller als die Weltbevölkerung. Er verdoppelt sich weltweit alle 20 Jahre. Aber die Wasservorräte auf unserem Planeten bleiben gleich. Auch die Qualität des Wassers nimmt ab.

Was spricht **gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?**

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße

Ihr umweltbrief.de-team

PS: Gifte lassen Männer aussterben.

In der Arktis werden teilweise doppelt so viele Mädchen wie Jungs geboren. Schuld könnten Chemikalien sein, die wie Sexualhormone wirken. In einem Dorf in der nördlichsten Region Grönlands, Avanersuaq, kamen in jüngerer Zeit in den Inuit-Familien sogar ausschließlich Mädchen zur Welt. Mehr bei

http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/tid-7447/umweltverschmutzung_aid_133258.html

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)